

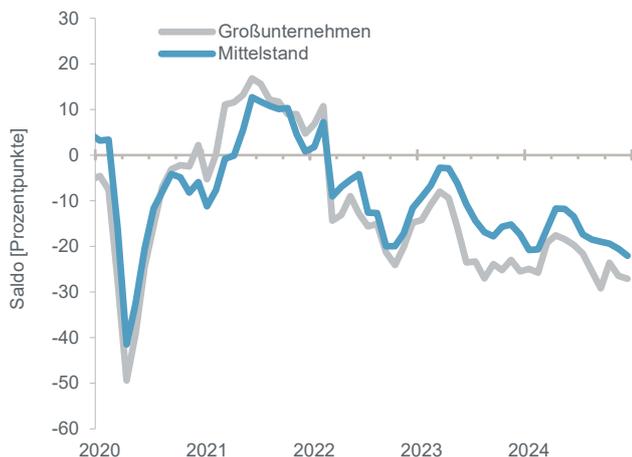
## »» Mittelstand blickt ohne Zuversicht ins neue Jahr

27. Dezember 2024

Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, Telefon 069 7431-4017, [philipp.scheuermeyer@kfw.de](mailto:philipp.scheuermeyer@kfw.de)  
Pressekontakt: Nina Luttmmer, 069 7431-41336, [nina.luttmmer@kfw.de](mailto:nina.luttmmer@kfw.de)

- Mittelständisches Geschäftsklima sinkt das siebte Mal in Folge
- Lagebeurteilung etwas verbessert, aber Erwartungen jetzt noch pessimistischer
- Stimmung der Großunternehmen weiter im Abwärtstrend
- Skepsis der Unternehmen drückt Beschäftigungs- und Investitionspläne

KfW-ifo-Geschäftsklima



Quelle: KfW Research, ifo Institut

### Noch mehr Pessimismus im Mittelstand

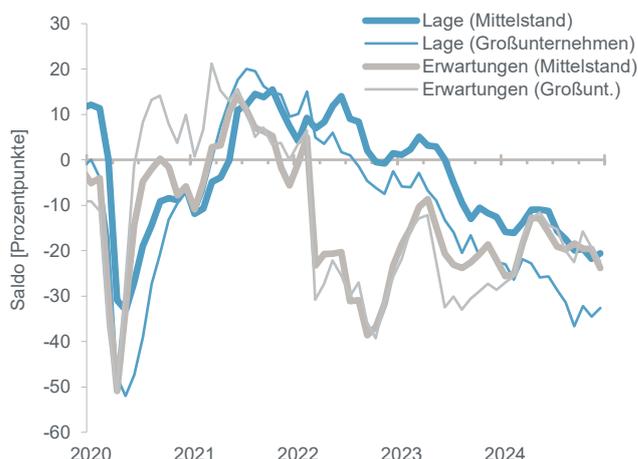
Das Geschäftsklima im deutschen Mittelstand sinkt tiefer und tiefer. Im Dezember verschlechtert es sich zum siebten Mal in Folge. Nach einem Rückgang um 1,6 Zähler liegt das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) jetzt bei -22,1 Saldenpunkten – also weit unter dem langjährigen Durchschnitt, der durch die Nulllinie markiert wird. Ursächlich für den Rückgang des Geschäftsklimas ist ein neuer Schub an Pessimismus:

- Die mittelständischen Unternehmen blicken jetzt noch skeptischer auf die kommenden sechs Monate als zuvor: Die Geschäftserwartungen sinken erheblich um 4,2 Zähler auf -23,8 Saldenpunkte.
- Die Geschäftslage bessert sich immerhin um 1,2 Zähler. Sie liegt mit -20,6 Punkten aber weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau.

### Erhebliche Verschlechterung in Industrie und Großhandel

Am stärksten stürzt das Geschäftsklima aktuell in den mittelständischen Industrieunternehmen (-5,7 Zähler) sowie den damit eng verbundenen Großhandelsunternehmen (ebenfalls -

KfW-ifo-Klimakomponenten



5,7 Zähler) nach unten. In diesen beiden Wirtschaftsbereichen sinken im Dezember sowohl die Lageurteile als auch die Geschäftserwartungen deutlich. Die Exporterwartungen der Industrieunternehmen gehen indes nur leicht zurück und sind mit aktuell -15,1 Saldenpunkten auffällig weniger pessimistisch als die allgemeinen Geschäftserwartungen der Industrie (-24,7 Saldenpunkte). Die Dienstleistungsunternehmen verzeichnen im Berichtsmontat ebenfalls ein signifikantes Minus beim Geschäftsklima (-2,2 Zähler). Dort bessert sich aber wenigstens die Geschäftslage etwas (+2,3 Zähler), was die erhebliche Verschlechterung der Geschäftserwartungen (-6,2 Zähler) teilweise kompensiert. Im Einzelhandel sinken die Geschäftserwartungen ebenfalls deutlich. Die Lagebeurteilung stagniert hier etwa auf dem Wert vom November und das Geschäftsklima insgesamt sinkt somit um 2,0 Zähler, womit die im Sommer begonnene Aufholbewegung der Unternehmensstimmung im Einzelhandel erstmalig abgerissen ist. Im Bauhauptgewerbe genügt eine deutliche Verbesserung der Lageurteile dagegen, um das Geschäftsklima um 2,1 Zähler ansteigen zu lassen.

### **Großunternehmen: Geschäftsklima sinkt leicht**

Das Geschäftsklima in den Großunternehmen sinkt im Dezember weniger stark als im Mittelstand. Im Grunde zeigt sich hier jedoch das gleiche Muster: Die Geschäftslage verbessert sich (+1,9 Zähler), aber die Geschäftserwartungen sinken so stark (-3,1 Zähler), dass das Geschäftsklima erneut zurückgeht (-0,6).

### **Beschäftigungserwartungen immer negativer**

Sowohl bei den KMU als auch bei den Großunternehmen bleiben die Beschäftigungserwartungen im Abwärtstrend. Bei den Großunternehmen verläuft dieser jedoch steiler und auch im Dezember ist der Rückgang der Beschäftigungserwartungen (von -16,4 auf -18,0 Punkte) noch ausgeprägter als im Mittelstand (von -8,7 auf -9,1 Punkte). Vor allem im Verarbeitenden Gewerbe, im Großhandel und bei den großen Einzelhändlern planen viele Unternehmen Stellen abzubauen.

Etwas bedenklich ist, dass die Absatzpreiserwartungen der Unternehmen aus beiden Größenklassen im Dezember deutlich ansteigen. Noch liegen sie aber nahe an der Nulllinie und eine anhaltende Zunahme des Preisdrucks ist bei der schwachen Konjunktur eher unwahrscheinlich.

### **Wenig Zuversicht für 2025**

Am Ende eines schwierigen Jahres sinkt das Geschäftsklima nochmals deutlich, denn beim Blick in die nähere Zukunft sind die Unternehmen aus allen Wirtschaftsbereichen noch skeptischer geworden. Das könnte damit zusammenhängen, dass der Wahlsieg von Donald Trump erst in den Antworten auf die Dezemberumfrage vollständig verarbeitet wurde.<sup>1</sup> Allerdings sprechen die zuletzt nur noch leicht verschlechterten Exporterwartungen sowie die recht breit verteilte Eintrübung der Geschäftserwartungen eher gegen diese Interpretation. Etwas plausibler erscheint, dass die nochmals erhöhte politische Unsicherheit sowie die voraussichtlich über einige Monate erheblich eingeschränkte politische Handlungsfähigkeit nach dem Bruch der Ampelkoalition auf die Geschäftserwartungen durchschlägt. Vor allem aber dürften die vielen Nachrichten von Stellenstreichungen in deutschen Konzernen die Stimmung belastet haben: Gehen hoch bezahlte Arbeitsplätze in der Industrie verloren, könnte der Verlust an Kaufkraft oder die Verunsicherung der Konsumenten auch auf andere Branchen durchschlagen. Die negativen Geschäftserwartungen in praktisch allen Branchen belasten wiederum die Beschäftigungsabsichten der Unternehmen und die Investitionspläne. Tatsächlich sind die Investitionsabsichten für 2025 laut verschiedenen Unternehmensbefragungen ungewöhnlich negativ<sup>2</sup> und es ist ungewiss, ob die Lockerung der Geldpolitik oder ein Regierungswechsel das Ruder herumreißen kann.

---

<sup>1</sup> Etwa 50 % der Antworten auf die Novemberumfrage des ifo Instituts sind vor dem 6. November eingegangen. Vgl. LinkedIn-Profil von Klaus Wohlrabe, Leiter ifo Befragungen.

<sup>2</sup> Vgl. [IW-Konjunkturumfrage Herbst 2024: Keine Signale für eine Wende – Institut der deutschen Wirtschaft \(IW\)](#); sowie speziell für die Industrie: [Time series - European Commission](#) (Investment Data).

## KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.	
	Dez/23	Jul/24	Aug/24	Sep/24	Okt/24	Nov/24	Dez/24				
<b>Geschäftsklima</b>											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-21,9	-21,9	-23,8	-24,0	-26,1	-25,2	-30,9	-5,7	-9,0	-4,2
	GU	-25,1	-20,0	-22,1	-27,4	-23,1	-28,6	-31,1	-2,5	-6,0	-4,4
Bauhauptgewerbe	KMU	-27,5	-21,5	-22,1	-20,0	-19,7	-21,9	-19,8	2,1	7,7	0,7
	GU	-14,4	-6,3	-3,2	-7,4	-13,2	-16,1	-11,1	5,0	3,3	-7,8
Einzelhandel	KMU	-11,2	-18,4	-13,8	-13,4	-13,5	-11,2	-13,2	-2,0	-2,0	2,6
	GU	-17,0	-22,5	-21,4	-25,0	-17,9	-21,7	-17,5	4,2	-0,5	3,9
Großhandel	KMU	-27,1	-30,1	-28,9	-31,3	-30,2	-31,5	-37,2	-5,7	-10,1	-2,9
	GU	-34,5	-33,1	-29,0	-32,6	-30,7	-30,3	-35,2	-4,9	-0,7	-0,5
Dienstleistungen	KMU	-11,4	-8,6	-10,9	-11,6	-11,9	-14,7	-16,9	-2,2	-5,5	-4,1
	GU	-27,8	-21,6	-25,5	-27,0	-21,5	-22,9	-25,3	-2,4	2,5	1,5
<b>Deutschland</b>	<b>KMU</b>	<b>-17,4</b>	<b>-17,4</b>	<b>-18,5</b>	<b>-19,0</b>	<b>-19,4</b>	<b>-20,5</b>	<b>-22,1</b>	<b>-1,6</b>	<b>-4,7</b>	<b>-2,4</b>
	<b>GU</b>	<b>-25,5</b>	<b>-21,6</b>	<b>-25,4</b>	<b>-29,2</b>	<b>-23,6</b>	<b>-26,5</b>	<b>-27,1</b>	<b>-0,6</b>	<b>-1,6</b>	<b>-0,3</b>
Lage	KMU	-12,6	-15,7	-17,5	-20,0	-19,6	-21,8	-20,6	1,2	-8,0	-2,9
	GU	-22,5	-28,7	-31,4	-36,6	-32,2	-34,5	-32,6	1,9	-10,1	-0,9
Erwartungen	KMU	-22,1	-19,1	-19,7	-18,4	-19,6	-19,6	-23,8	-4,2	-1,7	-1,9
	GU	-28,6	-15,3	-20,0	-22,5	-15,8	-19,3	-22,4	-3,1	6,2	0,1
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	<b>KMU</b>	<b>-3,2</b>	<b>-5,6</b>	<b>-6,5</b>	<b>-7,9</b>	<b>-8,3</b>	<b>-8,7</b>	<b>-9,1</b>	<b>-0,4</b>	<b>-5,9</b>	<b>-2,0</b>
	<b>GU</b>	<b>-7,9</b>	<b>-9,8</b>	<b>-13,3</b>	<b>-15,1</b>	<b>-15,9</b>	<b>-16,4</b>	<b>-18,0</b>	<b>-1,6</b>	<b>-10,1</b>	<b>-4,0</b>
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	<b>KMU</b>	<b>6,1</b>	<b>2,6</b>	<b>1,9</b>	<b>0,1</b>	<b>0,3</b>	<b>0,0</b>	<b>4,0</b>	<b>4,0</b>	<b>-2,1</b>	<b>-0,1</b>
	<b>GU</b>	<b>0,3</b>	<b>2,9</b>	<b>-1,5</b>	<b>-2,5</b>	<b>-0,3</b>	<b>0,2</b>	<b>3,2</b>	<b>3,0</b>	<b>2,9</b>	<b>1,4</b>
<b>Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes</b>	<b>KMU</b>	<b>-17,9</b>	<b>-15,1</b>	<b>-15,4</b>	<b>-16,2</b>	<b>-13,5</b>	<b>-14,5</b>	<b>-15,1</b>	<b>-0,6</b>	<b>2,8</b>	<b>1,2</b>
	<b>GU</b>	<b>-13,4</b>	<b>-5,0</b>	<b>-11,6</b>	<b>-14,0</b>	<b>-15,5</b>	<b>-14,1</b>	<b>-14,7</b>	<b>-0,6</b>	<b>-1,3</b>	<b>-4,6</b>

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

\*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)m(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)j(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

### Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.